

Über den Zechstein von Kajetanów zwischen Kielce und Suchedniów

von

Herrn Professor **L. Zeuschner**

in Warschau.

Vor 25 Jahren hatte Pusch den schwarzen Kalkstein mit *Productus horridus* von Kajetanow als Zechstein bestimmt und somit bewiesen, dass in Polen ein Glied der permischen Formation sich befindet. Dieser Kalkstein bildet einen niedrigen Hügel in dem Längenthale, welches sich zwischen dem Orte Zagnansko (nicht Zagdansko) und St. Katarzyna erstreckt, und auf der Grenze des palaeozoischen Quarzfelses und des bunten Sandsteins liegt; aber in was für einem Verhältniss der Zechstein zu beiden Formationen steht, ist nicht klar, weil eine ziemlich mächtige Schicht von Flugsand den Contact verdeckt hat.

Der niedrige Zechstein-Hügel nimmt eine 4—5 □Morgen grosse Fläche Landes ein, ist den Einwohnern gut bekannt, weil der Kalkstein ein vortreffliches Strassenbau-Material abgibt, das viel besser als die devonischen Kalksteine in der Umgebung von Kielce ist.

Dieses Sediment besteht aus Kalkstein und Mergel; der Kalkstein, der ein 30' mächtiges Lager im schieferigen Mergel bildet, ist vollkommen derb und hat grossmuscheligen Bruch; stellenweise zeigt er eine Neigung in's Erdige; seine Farbe ist schwärzlichgrau, er ist ganz undurchsichtig, selbst an dünnen Kanten. Ausser feinen Adern von weissem Kalkspath findet sich kein beigemengtes Mineral darin. In Salzsäure löst er sich mit

starkem Brausen und hinterlässt einen ziemlich bedeutenden, fast schwarzen Niederschlag. Sowohl geritzt, wie beim Auflösen wird ein starker bituminöser Geruch ausgestossen. Dieser Kalkstein ist in 2—3' dicke Schichten abgesondert; in der Berührung mit dem bedeckenden Mergel werden die Schichten dünner, was mit einer bedeutenderen Aufnahme von Thon zusammenhängt.

Der schieferige Mergel, sowohl der bedeckende, wie der als Unterlage dienende, ist grau, mehr oder weniger dunkel. Die Schiefer sind gewöhnlich dicker und schwanken zwischen $\frac{1}{2}$ —2"; haben keine fremden beigemengten Mineralien, aber stellenweise werden sie mit *Productus horridus* überfüllt, viel seltener findet sich diese charakteristische Form in den oberen Schichten des Kalksteins. Öfters haben sich die charakteristischen Stacheln mit schönem Perlmutterglanz, über 1 Zoll lang, erhalten. Es ist auffallend, dass ausser dem *Productus*, der hier sehr angehäuft ist, keine Spur einer anderen Species sich befindet, ausgenommen undeutlicher vegetabilischer Abdrücke. Die Schichten des Kalksteins und des gleichförmig gelagerten schieferigen Mergels liegen nicht horizontal, sondern neigen sich nach verschiedenen Richtungen; stellenweise erscheinen die Schichten gebogen. Mehrere Steinbrüche haben diesen Kalkstein aufgeschlossen; in einem sind die Schichten gegen Norden hora 10 unter 15° geneigt; in nah angrenzenden gegen Westen ebenfalls unter 15° ; in einem weiteren Steinbruche NO. hora 8 unter 10° und hier sind die Schichten knieförmig gebogen. Die Schichten des südlich von Kajetanow sich erhebenden Quarzfelses fallen unter einem grösseren Winkel nach Norden, der gewöhnlich 50° — 60° beträgt; in dem nördlich vom Zechstein gelegenen bunten Sandstein fallen ebenfalls die Schichten gegen Norden unter einem viel kleineren Winkel, der selten 20° übersteigt. Diese Lagerungs-Vsrhältnisse geben keinen Aufschluss über das Verhalten dieser drei Formationen unter einander.

Ob der Zechstein an anderen Puncten in der Nähe erscheint, habe ich viele specielle Untersuchungen angestellt, aber alle waren resultatlos. Am nördlichen Abhange des Kielcer-Sandomirer Gebirges stehen fast im Contact der Quarzfels und bunte Sandstein, aber nirgends ist eine Spur von Zechstein zu bemerken. Bei Miedziana góra nördlich von Kielce folgt auf dem Quarzfels

bunter Sandstein; zwischen den Orten Wzdol und Bodzentyn wiederholt sich dasselbe, wie auch weiter östlich zwischen Iwaniskomo Planta. Viel klarer wiederholt sich dasselbe Verhältniss auf dem südlichen Abhange des Übergangsgebirges; auf dem devonischen Kalkstein von Chenciny an der Chaussee gegen Jędrzejow liegen bunter Sandstein, Muschelkalk und braunrother Thon, der wahrscheinlich dem Keuper angehört; darauf folgt weisser Kalkstein des Kimmeridge. Dasselbe wiederholt sich bei Drochów, nördlich von dem wegen seiner miocänen Versteinerungen berühmten Orte Korytnice. Auf dem bräunlich-grauen Kalksteine des devonischen Systems folgen in schmalen Streifen bunter Sandstein, Muschelkalk und grobschieferiger grauer Thon, der aber nicht zu Tage ansteht, sondern aus Brunnen im Orte Drochen gefördert wird; in diesem Thone sind keine organischen Überreste angetroffen, und darum liess sich nicht ausmitteln, ob dieser Thon dem Keuper angehört oder ein Glied des nahen Jurakalks bildet, der weiss ist, in deutliche Schichten abgesondert, und wahrscheinlich dem weissen Jura β QUENSTEDT's angehört. Zwischen dem devonischen Kalkstein und dem bunten Sandstein ist auch nicht die mindeste Spur der Kohlen- oder der permischen Formation zu finden; der Kajetanower Zechstein-Hügel ist ein deutlicher Meeres-Absatz, muss in Verbindung mit dem bekannten Zechstein gestanden seyn, der aber ziemlich entfernt liegt; westlich ist Zechstein im Riesengebirge, östlich im europäischen Russland in den Gouvernements Jaroslaw, Kostroma u. s. w. erkannt worden. Die Verbindung muss also von jüngeren Sedimenten bedeckt seyn.

Auf der geognostischen Karte von Dombrowa hat Hr. HEMPEL den braunen zelligen Kalkstein von Bendzin als ein Glied der permischen Formation betrachtet; ganz ähnliche, braune, zellige Kalksteine stehen zu Tage zwischen Scharley und Piekary in Oberschlesien, und werden von den schlesischen Geognosten als ein Glied des Muschelkalkes betrachtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [1866](#)

Autor(en)/Author(s): Zeuschner Ludwig

Artikel/Article: [Über den Zechstein von Kajetanów zwischen Kielce und Suchedniow 520-522](#)